

Was ist Kunst und wozu überhaupt?

Autor(en): **Schwarz, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

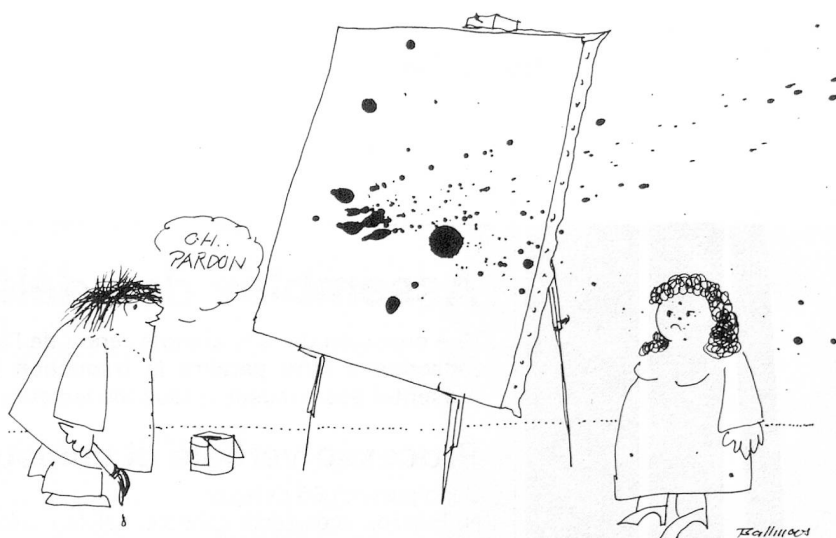
Was ist Kunst und wozu überhaupt?

Etwas ist Kunst wenn man es für nichts anderes brauchen kann, ausser zum anschauen, hören oder lesen. Sie befriedigt kein Grundbedürfnis des Existierens. Einem Hungernden oder Frierenden nützt sie wenig bis nichts, wie auch etwa der Anblick einer Blume oder das Hören einer Symphonie in einem solchen Notfall nicht helfen können.

Man kann keine Lebensmittel, keine Rohstoffe daraus produzieren, Kunst ist also etwas Zweitrangiges. Nur zur Befriedigung der Sinne, wenn das mit dem Magen und der Körperwärme stimmt. Zum Glück trifft das bei uns eigentlich immer zu. Dank der hohen Technisierung und der rationalisierten Arbeitsteilung und Spezialisierung.

Dank diesen verbraucht der Mensch aber seine Kraft für einseitige, meist systemvorbereitete Arbeitsvorgänge. D.h. er muss seine übrigen Fähigkeiten unterdrücken oder kann sie gar nicht entwickeln. Notgedrungen bildet sich hier ein Manko, bewusst oder unbewusst. Jedes Manko ruft nach einer Begleichung. Das überbetonte rationale Denken ruft nach Irrationalen. Das kann Kunst sein. Die rationale Arbeit verschafft Existenzsicherung, die Kunst den geistigen Ausgleich. Die Frage, «wozu Kunst» ist damit beantwortet.

Ist Kunst etwas Hohes oder leicht Verständliches? Der Empfindung nach muss es zumindest etwas Schwieriges sein. Etwas das nicht erlernbar ist, sondern einem gegeben sein muss. Hier aber fängt die Schwierigkeit der Klassierung an. Nicht jedermann ist befähigt Kunstturner zu sein, aber kaum jemand glaubt ein Kunstturner sei ein Künstler. Ist aber ein Bauernmaler mit seiner Kunstfertigkeit auch Künstler? Oder ein virtuoser Musiker? Wenn Maler oder Musiker Neues, d. h. neue Empfindungen und Ausdrucksformen in ihre Werke einfließen lassen, kann Kunst daraus werden. Das Neue ist aber ungewohnt, vielleicht sogar seltsam fürs erste. Man kann es nicht mehr beurteilen nach gängigen Regeln und Empfindungen. Das wären angelernte Vorurteile.



Vorurteilslosigkeit bringt aber erst den reinen Kunstgenuss. Man kann so, mit dem Künstler, kreativ empfinden und Neues, Ergänzendes erleben.

Solches Erleben schafft eine gewisse Unruhe, aber diese ist erfüllend, weil sie mit

dem Gemüt verbunden ist und somit zum persönlichen Geniessen führt.

Neben der Pflichterfüllung im geregelten Erwerbsleben bringt Kunst den emotionalen Ausgleich.

Jakob SCHWARZ

